

Spende: Hopp-Stiftung stellt 46 500 Euro für neues pädagogisches Angebot auf dem Schafhof in Hemsbach zur Verfügung

Mit Tieren wieder Bindung lernen

Hemsbach. Das Weinheimer Pilgerhaus freut sich erneut über die Unterstützung der Dietmar-Hopp-Stiftung. Die evangelische Einrichtung erhält diesmal 46 500 Euro für das neue auf Tier- und Landpflege gestützte Angebot für Kinder auf dem Hemsbacher Schafhof. Seit Frühjahr leben 13 Jungen und Mädchen im Alter von neun bis 14 Jahren auf dem rund 10 000 Quadratmeter großen Grundstück inmitten des Naturschutzgebiet Teufelsloch. Mithilfe der Tiere sollen hier Kinder, die in Regelbetrieben nicht begleitet werden können, mit einem vollstationären zweijährigen Konzept wieder lernen, Bindungen aufzubauen. Durch das Erlernen sozialer und kognitiver Fähigkeiten sollen sie anschließend den Schritt zurück in reguläre Schul- und Bildungssysteme schaffen.

Eigene Welt

Es ist kühl hier oben im Mühlwegtal. Kurz nach elf Uhr hängt noch der Tau in den grünen Wiesen, leichte Nebelschwaden wabern über die Berghänge im Schatten des Vierritterturms. Das Handy zeigt „Kein Netz“ an. Fast wirkt es wie ein Ort fernab der hektischen Zivilisation. Dabei liegt der Schafhof nur 100 Meter oberhalb von Hemsbach entlang des Mühlwegs. Doch für die 13 Kinder, die seit rund einem Dreivierteljahr hier leben, ist es tatsächlich eine neue und eigene Welt. Die alte Hofreite strahlt Ruhe und Entschleunigung aus.

Zunächst hatten nach dem Kauf hier unbegleitete minderjährige Geflüchtete gelebt, Anfang des Jahres

hat das Pilgerhaus dann seine Vision des neuen, intensivpädagogischen Angebots verwirklicht. Rund 300 000 Euro hat der Umbau gekostet. Ohne die große Spende der Hopp-Stiftung, sagt Vorstand Uwe Gerbich-Demmer, wäre der Aufbau des tierpädagogischen Konzepts nicht möglich gewesen.

Mit Hunden arbeitet die Einrichtung ohnehin schon lange auch im Haupthaus in Weinheim. Im Schafhof aber baut das Pilgerhaus nun das tierische Angebot sukzessive aus. Seit Sommer leben auf dem Hof auch Katzen und Kaninchen. In spätestens vier Wochen kommen dazu drei Kamerunschafe, fünf Hühner und ein Hahn. „Das soll aber kein Bauernhof werden“, macht Gerbich-Demmer klar, „darüber steht immer ein pädagogisches Angebot.“

Die Kinder, die hier leben, gelten in der Fachsprache oft als „Systemsprenger“, weil sie nicht in herkömmliche gesellschaftliche Strukturen passen. „Das Ziel ist, mit viel Ruhe, Natur und den Tieren den Bildungs- und Lebensstandard der Kinder zu verbessern“, erklärt der Vorstand. Denn die jungen Menschen hätten oft große Bindungsschwierigkeiten. Tiere würden nicht nur beruhigend und ausgleichend auf Kinder wirken, sondern auch eine vorbehaltlose Kontaktaufnahme ermöglichen.

In einer ersten Phase soll langsam Vertrauen zwischen dem 24-köpfigen Betreuerteam, den Jungen und Mädchen sowie den Tieren aufgebaut werden. Eine „Wohlfühlatmosphäre“ soll geschaffen werden. Tiere könnten hier als „sozialer Ka-

talysator“ und als „emotionaler Türöffner“ fungieren. Mithilfe eines speziellen Tierführerscheins lernen die Kinder, die aus ganz Deutschland kommen, Verantwortung zu übernehmen. „Tiere zeigen direkte Reaktionen auf den Umgang und das Verhalten ihnen gegenüber“, sagt Gerbich-Demmer. Bisher habe man durchweg positive Erfahrungen mit dem neuen Konzept gemacht. Die Einrichtung ist aber weder geschlossen noch ist sie auf dauerhafte Betreuung ausgelegt. Nach zwei Jahren kehren die Kinder zurück in „normal-gesellschaftliche Systeme“. Sie dürfen das Grundstück auch verlassen, etwa mit dem Fahrrad. „Wie in jeder guten Familie auch“, erklärt der Vorstand, „gibt es aber Regeln, an die sich jeder zu halten hat.“

ksm



Satte Spende für ein pädagogisches Angebot auf dem Schafhof. Die Hopp-Stiftung stellt 46 500 Euro zur Verfügung. Unsere Aufnahme zeigt von links: Daniel Walter, Eva-Maria Elfner-Häfele, Uwe Gerbich-Demmer und Carina Friedrich.

BILD: THOMAS RITTELMANN